

Vorlage Nr.: 2024/1221

Verantwortlich: **Dez. 5**

Dienststelle: **Forstamt**

Stadtwald: Rückblick 2023, Situation 2024 und Planung 2025

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen	28.01.2025	1	Ö	Kenntnisnahme

Kurzfassung

Die Bedeutung des Stadtwaldes für Artenschutz, Biodiversität, Wasserhaushalt und Stadtklima nimmt kontinuierlich zu. Mit der Anpassung der Waldbestände an die klimatischen Veränderungen durch Einbringung klimastabiler Mischbaumarten wird eine Annäherung an naturnahe Waldgesellschaften ermöglicht. Ziel ist, einen langfristig resilienten und klimastabilen Stadtwald zu entwickeln.

Je nach Witterung und Entwicklung der Bestände muss das Forstamt flexibel reagieren und geplante Maßnahmen zugunsten des Schadensmanagements und notwendiger Verkehrssicherungsaufgaben zurückstellen. Der damit verbundene Zeitaufwand ist um ein Vielfaches höher, als bei planmäßigen, räumlich zentrierten Holzerntemaßnahmen.

Zusätzliche Investitionen sind darüber hinaus für die Anpassung und Instandsetzung der Infrastruktur und Erholungseinrichtungen im Wald sowie der systematischen Anpassung des Stadtwaldes hin zu einem klimastabilen Zukunftswald notwendig.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO₂-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Korridor Thema: Grüne Stadt
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit

Erläuterungen

Folgen der klimatischen Veränderung für den Wald

Die natürlichen Waldgesellschaften kommen mit der sich rasant verändernden Umwelt immer schlechter zurecht. Der Klimawandel überfordert die Bäume, weil sich Temperatur und Wasserverfügbarkeit sehr schnell verändern und Bäume sich aufgrund ihrer langen Lebenszeit nicht dem Tempo der klimatischen Veränderungen anpassen können.

Im Mittelmeerraum gibt es Analogregionen, wie z.B. Gegenden in Südeuropa, in denen heute schon Klimabedingungen herrschen, die bei uns noch kommen werden. Die Baumarten, die in Analogregionen vital sind, geben Hinweise auf die zukünftige Waldentwicklung bei uns. Wenn unsere Wälder aus Fichte, Kiefer, Buche und vielen weiteren Baumarten unter den veränderten klimatischen Bedingungen nicht mehr erhalten werden können, kann die Pflanzung neuer Baumarten sinnvoll sein, um langfristig stabile, naturnahe Waldökosysteme auszubilden.

Wegen der Langfristigkeit der Wirkung ist es wichtig, bereits heute zu handeln, damit der Wald auch in Zukunft die vielfältigen gesellschaftlichen Ansprüche an ihn, wie Erhalt der Biodiversität, Wasserrückhalt, Kühlung an Hitzetagen, Sicherung einer guten Trinkwasserqualität und nicht zuletzt besonders bei uns im urbanen Raum, die Erholungsnutzung, erfüllen kann. Die Vielzahl an Ökosystemdienstleistungen kann nur durch vitale, intakte und langfristig klimastabile Wälder erfüllt werden.

Natur-, Biotop- und Artenschutz im Stadtwald

Bereits seit langer Zeit werden in Karlsruhe Waldschutz und naturnahe, nachhaltige Waldentwicklung kombiniert. Dies erfolgt durch die Mehrung von arten- und strukturreichen Mischwäldern, die heute schon den überwiegenden Teil des Stadtwaldes ausmachen. Außerdem wird bei der Waldentwicklung auf standort- und klimaangepasste Baumarten und dort, wo es möglich ist, auch auf eine natürliche Verjüngung der Bestände gesetzt. Bäume werden einzeln und bodenschonend entnommen (Dauerwaldbewirtschaftung).

Zudem verbleiben besondere, alte Bäume und Totholz im Bestand, denn alt- und totholzreiche Bestände sind Herbergen der Biodiversität: Von den mehr als 10.000 im Wald vermuteten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten ist rund ein Drittel auf Alt- und Totholz angewiesen – als Nahrungsquelle, Wohn- und Brutstätte.

Gezielt entwickelte Waldränder und die Pflege der Säume entlang von Wegen sowie die Umsetzung gemeinsam entwickelter Konzepte mit anderen Ämtern und Verbänden zum Erhalt zum Beispiel des Heldbocks in absterbenden Eichen sowie die langfristige Sicherstellung geeigneter zukünftiger Habitatbäume sind weitere Beispiele der vielfältigen Aufgabengebiete und des Engagements des Forstamtes beim Erhalt und der gezielten Weiterentwicklung der Biodiversität in Karlsruhes Stadtwäldern.

Holznutzung

An die Stelle planbarer, bestandsweiser Holzerntemaßnahmen sind weiterhin überwiegend Gefahrbaumfällungen von Einzelbäumen gerückt. Bäume, die insbesondere entlang von Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Bebauung, Eisenbahnlinien etc.) auf Grund ihres Zustandes und der gesetzlichen Verpflichtung entnommen werden müssen. In der Holzerntesaison 2023 lag der Anteil dieser zufälligen, unplanmäßigen Nutzungen, bei rund 60 Prozent der gesamten geernteten Holzmenge. Im Karlsruher Stadtwald wurden im Jahr 2023 rund 10.750 Festmeter Holz geerntet. Im Stadtwald beläuft sich die Erntemenge im Jahr 2023 auf 5,4 Kubikmeter pro Hektar, während im Durchschnitt 7,6 Kubikmeter Holz pro Hektar und Jahr nachwachsen.

Holznutzungen im Stadtwald dienen vor allem der möglichst natürlichen Waldverjüngung (Dauerwald) und im Rahmen von Durchforstungen der Waldpflege, durch die die Kronen der Bäume so entwickelt werden, dass die Einzelbäume durch gut ausgeformte Kronen besonders klimastabil sind. Diese Pflegemaßnahmen sind auch entscheidend für den Erhalt wuchsunterlegener Misch-Baumarten und zur Förderung von Resilienz und Stabilität der jeweiligen Waldbestände.

Verkehrssicherung als zentrale Daueraufgabe

Sprunghaft angestiegen ist die Zahl der kranken Bäume seit dem Extremwetterjahr 2018. Der statistisch betrachtet "normale" Sommer 2021 und das bisher durch im Durchschnitt normale Niederschläge geprägte Jahr 2024 hat kaum Entlastung gebracht. Die Folgen der extremen Wetterlage der vergangenen Jahre sorgte dafür, dass sich der Waldzustand in vielen Teilen massiv verschlechterte. Bedingt durch diese Vorschäden aus den Vorjahren bilden die Verkehrssicherungskontrollen und die Beseitigung von Gefährdungssituationen weiter einen großen Schwerpunkt bei den Betriebsarbeiten. Zusätzlich zu gezielten Holzerntemaßnahmen entlang von Straßen mit dem Ziel der Waldrandentwicklung und Verkehrssicherung wurden 778 weitere Verkehrssicherungsmaßnahmen im Jahr 2023 durchgeführt.

Bei den Verkehrssicherungsarbeiten wird baumerhaltend vorgegangen. Kronenrückschnitte oder das Belassen von Stammteilen als „Ökotorso“ haben Vorrang vor einer Fällung des Baumes. Das bedeutet in der Regel einen deutlich höheren Aufwand, trägt jedoch dem Vorrang ökologischer Ziele im Stadtwald Rechnung. Sind Fragen des besonderen Artenschutzes von Belang, erfolgt eine Abstimmung mit dem Umwelt- und Arbeitsschutz und den Naturschutzbehörden. Weiterhin bleiben abseits der Wege, innerhalb des Waldes, die geschädigten und abgestorbenen Bäume stehen, weil Totholz eine sehr hohe Bedeutung für die Biodiversität besitzt. Das Betreten der Waldinnenflächen durch Erholungssuchende ist als Folge dieser walddtypischen Gefahren, wie zum Beispiel herabstürzende Äste oder umfallende Bäume deutlich risikoreicher geworden. Insbesondere durch Wind und Starkregenereignisse können sich diese Gefahren weiter verstärken. Schilder an Waldeingängen weisen seit 2023 auf diese neuen Gefahren hin.

Waldpädagogik und bürgerliches Engagement

Die Waldpädagogik Karlsruhe wird mit den Projektpartnern Landesbetrieb Forst-BW, Landkreis Karlsruhe und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. (SDW) durchgeführt. Das Wissen über die Zusammenhänge des Ökosystems Wald gaben die Waldpädagog*innen im Jahr 2023 bei ca. 900 Veranstaltungen an Schülerinnen und Schüler, Kindergärten, Familien und Bürger*innen weiter. Das Jahresmotto der Waldpädagogik für 2025 lautet „Wald und Wasser“.

Darüber hinaus haben sich im Jahr 2023 bei 11 Veranstaltungen rund 560 Bürger*innen im Stadtwald engagiert und diesen zukunftsfit mitgestaltet, beispielsweise bei Baumpflanzaktionen.

Personal und Personalentwicklung

Im Jahr 2023 wurden eine neue Fachkraft für Verkehrssicherungsmaßnahmen, eine Wildtierbeauftragte und eine neue Verwaltungskraft eingestellt. Ende 2023 teilten sich die Mitarbeitenden im Team des Forstamtes insgesamt 29,87 Vollzeitstellen (ohne Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Der Anteil der Beamt*innen lag 2023 bei 4,75 und der Anteil der Beschäftigten nach TVöD bei 25,12 Vollzeitstellen. Im Jahr 2024 kam die neu geschaffene Stelle der Klimaanpassungs- und Risikomanager*in Wald hinzu. Zum aktuellen Zeitpunkt (Dezember 2024) läuft die Ausschreibung zur Besetzung der Stelle.

Ausblick

Das Forstamt der Stadt Karlsruhe muss weiter in der Lage sein, seine Aufgaben vollumfänglich wahrzunehmen. Dies gilt bei der aktuellen Waldschadenssituation besonders für die gesetzliche Verkehrssicherungspflicht.

Zusätzliche Investitionen werden auch in den nächsten Jahren dringend für die Anpassung und Instandsetzung der Infrastruktur und Erholungseinrichtungen sowie der systematischen Anpassung des Stadtwaldes hin zu einem klimastabilen Zukunftswald benötigt. Darüber hinaus muss die Ausstattung, begonnen bei der Sicherheitsausrüstung der Forstwirte bis hin zur Maschinenausstattung, durch Forstspezialfahrzeuge ergänzt werden. Die Umsetzung der Investitionen sowie die Anschaffung der Ausrüstung hängen dabei in Umfang und Zeitraum von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln der kommenden Doppelhaushaltsplanungen ab. Die Anforderungen an den Forstbetrieb durch die klimatischen Veränderungen (z.B. Verkehrssicherung, klimastabile Waldentwicklung, Aufrechterhaltung der Erholungsfürsorge) sind erheblich. Nur durch eigenes, gut ausgebildetes

Fachpersonal sowie durch eine passende Personal-, Maschinen- und Gebäudeausstattung sind diese Herausforderungen zu stemmen.